Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

Heft: 21

**Artikel:** Zur XI. Generalversammlung unseres Vereins [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532313

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# lädagogilme Alätter.

Vereinigung des "Homeizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 24. Mai 1907.

Mr. 21

14. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

oo. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Ho. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, histirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,

Inserat-Auffräge aber an Sh. Haasenstein & Bogler in Luzern.

### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginfiedeln.

# 3.) Zur XI. Generalversammlung unseres Vereins.

Die Sektions Berfammlungen find abgewandelt. Das eine oder andere Referat wird noch folgen. Abends 6 Uhr tagten dann noch die Lehrer, hervorgegangen aus dem Seminar in Bug und aus dem in Rickenbach. Die einen berieten eine finanzielle Frage in edler Beforgnis um die Sicherung der Butunft der verdienstvollen Unftalt; die anderen tagten, um den Tag der 50 jährigen Jubelfeier ihrer Bildungs= stätte festzulegen. Wir durfen verraten, daß erstere schwer tun in ihrem pietätvollen Unternehmen, denn finanzielle Fragen lösen sich fatholischerseits immer schwer, haben wir doch unter uns keine Kro-Lettere treffen sich Ende Juli zu froher Jubelseier. Und es darf heute schon betont werden, der Anlaß wird gediegen, es herrscht in schwyzerischen Kreisen viel Opfergeist für diesen hohen Unlag. Wir wollen nichts austramen, aber eines ift ficher, der Unlag wird schöner, als viele erwarten: er wird auch fordial, er wird Beweis dafür werden, daß in Schwhz noch Schul= und Lehrerfreunde leben, die der Unstalt Ridenbach mahrhaft sympathisch gegenüberstehen und diese Sympathie auch werktätig zu außern verstehen. Mehreres nicht für heute. — Die abendliche gemütliche Vereinigung haben wir gestreift. Es sei für mufikalische Feinschmecker das Programm angeführt, bas also lautet:

1. "Alte Rameraben", Marich von Teife (Orchefterverein);

2. Lebende Bilber: a) König Konrads 1. Schulbesuch in St. Gallen; b) Bischof Salomon von Konstanz in der Rlosterschule; c) Ein Schulidyll (Dargestellt vom kath. Jünglingsverein);

3. Begrüßungelieb: "Ein herzlich freudig Willfomm flinge" von Filfe (Dom- chor-Mannerchor);

- 4. Ouverture gur Oper : "Die weiße Dame" von Boilbieu (Orchefterverein);
- 5. a) Morgengebet, b) Lobt ben Herrn, aus ber Oper "Josef" von H. Mehul (Domchor);

6. "Des Regers Traum", Charafterftud von Midbleton (Orchefterverein);

7. a) Engl. Madrigal, Tanzlied: "Feu'r, Feu'r" von Ih. Morley (1595); b) Frühlingsbithyrambe für gem. Chor, Baritonsolo und Klavierbegleitung von G. Balbamus (Domchor);

8. "Der junge Sahnbrich" von Ch. Schniber (Domchor-Mannerchor);

9. Potpourri aus der Oper: "Die Fledermaus" von Joh. Strauf (Orchesterverein).

Zwischenhinein stiegen urgelungene humoristische Vorträge, und nur allzu schnell waren im edelsten Kunstgenuß und im Geplauder trauter Freundschaft die angenehmen Abendstunden entschwunden.

Toaftiert murbe nicht, gewiß eine eigenartige Erscheinung in St. Gallen, fage und ichreibe in St. Gallen. Ginzig Berr Zeftprafident Reallehrer Zweifel, ein feiner Schulmann flarer Auffaffung, entschiedenen Willens, ftridter Grundfatlichkeit und feltenfter Befcheidenheit entbot feinen Gruß in erfter Linie, dem Bentraltomitee und Bentralpräfidenten, ben Gaften aus dem Borarlberg und endlich ben Schulmannern aus ber gaugen Schweig, die bom Genferfee bis jum Bobenfee, von Graubunden bis Bafel, so zahlreich als liebe Gafte in die Gallusftadt eingerudt find. Was ift es, fragte er, bas uns in diefen Tagen gusammen. treten ließ? Es ift das Bestreben, ben Beift mit neuen Joeen gu befruchten, die hohen Zwede des fath. Lehrer- und Schulmannervereins wieder einmal recht lebhaft vor die Seele zu führen, Freunden und Rameraden die Sand zu druden, die aufbauen auf demfelben driftlichen Felfengrunde. Es ift das Befühl ber Bufammengehörigkeit, das unfere Bergen bober ichlagen läßt, das unfere Arbeit am großen Gotteswerke uns heute doppelt lieb macht.

Ein turzes, ein klares, ein warmes Begrüßungswort, das allgemein höchst angenehm beröhrte. Aber auch das einzige offizielle Wort des schönen Abends. Um die elste Stunde ging man dann zur Ruhe befriedigt bis ins Innerste der Seele, so sehr auch die Schneestocken wirbelten und ungewohnte Aprilkälte unsanft tupfte. Es war ein flotter Abend. — Der Dien stag wurde eröffnet, wie es üblich und auch

taktvoll ist, durch feierlichen Gottesdienst. Dieser Morgengottesdienst in der Kathedrale vereinigte eine mächtige Schar Lehrer und Schulmänner an alt klassischer, heiliger Bildungsstätte. Bom Domchor mit Meistersschaft vorgetragen, durchbrauste Rheinbergers Orchestermesse wie ein Sturmwind heiliger Begeisterung die machtvollen Hallen des herrlichen Gotteshauses.

Hernach folgte eine Unsprache des hochwst. Bischofs Dr. Ferdinandus Ruegg, die im wesentlichen in folgenden Sätzen gipfelte:

"Einer ist Euer Lehrer, Christus! Da heute viele katholische Lehrer und Schulmänner geistlichen und weltlichen Standes aus allen Teilen der Schweiz in dieser Kathedrale sich versammelt haben, scheint es passend und geziemend, sie auch von dieser heiligen Stätte aus zu begrüßen. Etwas Heiliges ist es ja auch, Menschenseelen zu gewinnen, welche der dreieinige Gott erschaffen, erlöst und geheiligt hat. Etwas ungemein Großes und Wichtiges ist es, an der Erziehung der Jugend zu arbeiten, deren zeitliches und ewiges Wohl zu befördern.

Doch höher richte ich meinen Blick auf benjenigen, der Borbild und Lehrer aller Lehrer der ganzen Menschheit ist; Christus ist dersjenige Lehrer, dem der himmlische Vater aus lichter Wolke das Zeugnis gegeben hat: "Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn sollt ihr hören!" Zur göttlichen Anbetungswürdigkeit der Person tritt in Christus eine ganz eigenartige Vollkommenheit in der Ausübung des Lehramtes. Kein Lehrer wird diese Vollkommenheit erreichen, so sehr er sich auch bestreben mag, nach Vollkommenheit zu streben.

Was sollen wir an Christus als Lehrer bewundern? Zunächst seine volle hingabe, seinen heiligen Eiser an dem Lehrerberuf. Dann das hohe Ziel, das er beständig verfolgte, und endlich die wunderbare hare harmonie der erhabenen hoheit mit der tiefen herablassung; der herablassung bis zum Tode am Kreuze.

Aber auch mit dem Tode war das Lehramt Christi noch nicht vollendet. Der Auferstandene blieb auch nachher, was er vorher war, der göttliche Lehrer seiner Jünger, denen er erschien, mit denen er redete, denen er den heiligen Geist sandte.

Christus ist unser Lehrer. Er ist der Lehrer überhaupt. Menschliche Erzieher aber sind um so mehr berechtigt, den Ramen Lehrer zu tragen, je mehr sie von jenem Lehrer aller Lehrer gelernt haben. Die Lehre Christi übertrifft die Lehre aller Padagogen.

Es tommt aber auch einmal die Zeit, wo unser göttlicher Lehrer erscheinen wird, um die Lektionen aller abzuhören, b. h. um die Gewissen

aller zu erforschen. Der unser Lehrer ift, ist bann unser Examinator unser Richter.

Inzwischen aber weilt Christus der Lehrer, Christus der Richter unter uns im heiligsten Saframent, im Mahle der göttlichen Liebe. Dort ruft er uns alle, folgen wir seiner liebenden Einladung, dann wird der Lehrer einst auch zum ewigen Belohner für uns alle werden."

Das tiefe Wort des hochwürdigsten herrn machte allgemein einen ergreifenden Gindruck. Es war schlicht und leicht verständlich in der Form, milde und gewinnend in der Auffaffung, erhaben und einschneibend in den Bedanten, dabei in febr gemeffener Rurge gehalten, mas in unferen Tagen und für folche Unläße fpeziell gar nicht bedeutungelos ift. Und nun bauert es noch ein halbes Stundchen bis jum Beginne ber Sauptversammlung. Es galt alfo, noch ben einen und anderen Befannten und Freund aufzugabeln und mit ihm in Rurge noch ein "Wörtchen" gu verlieren, allfällig auch ein mahrschaft St. Galler Inuni einzunehmen, benn es war alle Aussicht, daß die Sauptversammlung fich in die Länge giehe. — Und fo find wir denn Punkt 9 Uhr im altehrwürdigen Groß. ratsfaal. Es fteigen eigenartige Errinnerungen in uns auf, Erinnerungen an große Staatsmanner, die hier ihr bedeutend Wort gesprochen; an scharfe Bolemiker, benen die Neugrundung des Rantons nach gertrummertem Ballus-Stift gleichbedeutend ichien mit Anebelung und Unterdrüdung fonfeffioneller Selbständigfeit, mit Unterdrüdung vorab jeden tathol. Dentens und Lebens; an wetterharte Berfechter firchlicher Freiheit und Unabhängigkeit und konfessioneller Gleichberechtigung. Die epochemachenden Debatten ju Beiten ber Freischarenjuge, bei Erbroffelung der alten hochverdienten fatholischen Rantonsschule, bei den vielen Rirchen- und Schulfampfen der letten Dezennien des abgelaufenen Jahrhunderts, bei Ginführung bes f. g. Ergangungeschulbuches u. f. w. traten uns wieder frisch ins Gedächtnis, mas uns warm anmutete und uns neuerdings hohe Achtung abrang für St. Ballens große Bergangenheit und hiftorische Bedeutung. Rlangvolle Namen, wie Leonhard Smur, Baumgartner, Bund, Joh. Jos. Müller, Bosch, Fald, Bischof Dr. A. Greith, Detan Ruggle, Reel u. v. a. fliegen bor unferem geiftigen Auge auf. Und wir schauten fie, wie fie einft ernft und würdig ihre Ueberzeugung verfochten, aber leider nur zu oft vorgefaßter Meinung, blinden Vorurteilen und berglofer Rabuliftit unterlagen. Es maren Beiten hoben Ernftes, aber auch Beiten, in benen ft. gallische Ueberzeugungstreue und ft. gallifche Beredtfamfeit beften Rlang hatten. Diefer Brogratefaal fah tatholifche Manner und horte deren traftvolle Reden, von benen vielfach das Wort gelten konnte: Die politischen Berioden

wie Helvetik, Mediation, Restauration, Regeneration 2c. kamen und gingen, aber dieser katholischen Männer religiöse Ueberzeugung blieb eine und dieselbe, sie blieb unerschütterlich und unerschüttert. Wir können nicht umhin — denn auch das hat pädagogische Bedeutung — beispielseweise aus den hinterlassenen Parieren von Regierungsrat Peter A. Falck einige "Lebensregeln" zu zitieren. Sie lauten:

Im Gefprache von andern rebe fo, daß Du Dich weber scheuen noch fürchten mugteft, wenn fie Zeugen Deiner Außerungen waren.

Sabe feine Bertraulichfeit mit jenen, von benen Du fürchten tannft, baß

fie Deine Berrater feien.

Sei ernft auf Deinem Unfeben bei jenen, welche fich beffer ober großer,

als Du mahnen und Dich gemein behandeln.

Trage Deine Gutmütigkeit niemand an. Gutmütigkeit auf ber Junge ober in Mienen wird von jenen, die Dich nicht kennen, für Heuchelei oder niedriges Kriechen gehalten. Gutmütigkeit foll sich nur im Handeln an den Tag legen.

Sandle immer Deinem Charafter gemäß, als Bater unter ben Rinbern, als Freund bei Freunden, als Bruder bei den Brüdern, als Rollege bei Kollegen.

Bei Zerwürfnissen hüte Dich vor einer hitigen Gemütsstimmung; erhalte Dich bei Ralte und bei entschlossenem Ernste. In der Sitze verrat man seine Schwächen; bei gemäßigtem Ernste dagegen fällt der Sieg auf Deine Seite. Ein mannlicher Charakter und Selbstbeherrschung sind die Eigenschaften, welche sogar Gegnern Achtung und Vertrauen gegen Dich einslößen.

Falfchen begegne mit fparfamer Außerung; nur halte Dich mit ber be-

stimmteften Wahrheit an die feinste Klugheit.

Stehe auf Dir selbst, frage Dich selbst um Rat. Haft Du den Willen, gerecht zu handeln, so wirst Du auch das Recht einsehen. Handle also nach Deiner Einsicht und lasse Dich nie durch Judringlichkeit von vorgeblicher Freundschaft oder durch Drohungen überslügeln. In diesem Falle handelst Du nach der Meinung und dem Willen anderer; es ist also nicht mehr Dein Wille, Deine überzeugung, welche die Handlung bestimmt; Du handelst also nicht selbst aus Deinem Innern. Statt daß Dein Wille durch Teine innere Stimme geregelt wurde, ist Dein Wille das Eigentum eines andern geworden. Du hörst also auf, als Geschöpf Gottes aus eigener Freiheit zu handeln; Du bist nicht mehr Mensch.

Eröffne jenem tein Gebeimnis, ber Dein Vorgesetter ift. Daburch wirfft Du Dich in feine Arme, gibst ihm ein Übergewicht über Dich, gibst Dich ihm

Preis und machst Dich abhängig von ihm.

Erniedrige Dich in feinem Falle; dies verrat Anechtenfinn oder Heuchelei."

Nicht wahr, lieber Leser, in diesen "Lebensregeln" eines seligen Kämpen für Wahrheit, Freiheit und Recht liegt ein groß' Stück padagogischer Weisheit, geschöpft aus dem Borne katholischer Denkweise und kirchlicher Treue? Un derlei Kraftgestalten und an derlei Mannes-Außerungen erinnert uns der erste Anblick des altehrwürdigen st. gall. Großratssales. Doch keine weiteren Zitate, keine historischen Reminiszenzen mehr. Hastig wieder ad rem und zwar zur Hauptversammlung.

